

Sächsische Verkehrtflügelfarbentauben

Attraktiv, außergewöhnlich und selten

Es ist immer wieder erstaunlich und faszinierend zugleich, welche Vielfalt und Bandbreite durch das Geschick der Taubenzüchter über die Jahrhunderte hinweg hervorgebracht wurde, wenn man bedenkt, dass die Felsentaube (*Columba livia*) der Ursprung für unsere heutigen Taubenrassen mit deren vielfältigen Farben und Zeichnungsmustern ist. Für jeden Geschmack sollte daher eigentlich bereits das Gewünschte vorhanden sein.

Dennoch ist der Drang mancher Züchter nach Neuem offenbar unersättlich. So werden dem BZA ständig neue Farbenschläge und Rassen in Deutschland auf den Bundeschauen zur Anerkennung vorgestellt. Fest steht aber, es werden auf absehbare Zeit nicht mehr Zuchtfreunde in unsere Reihen treten und sich mit der Rassegeflügelzucht beschäftigen. Im Gegenteil, es werden immer weniger werden. Somit ist zu befürchten, dass viele alte Rassen vom Aussterben bedroht sein werden, da sich nur noch sehr wenige und vor allem ältere Zuchtfreunde um ihren Fortbestand und damit die Erhaltung dieses alten deutschen Kulturgutes bemühen. Früher oder später wird von diesem Abwärtstrend möglicherweise auch die Sächsische Verkehrtflügelfarbentaube betroffen sein. Hinzu kommt, dass diese Farbentaubenrasse noch nie sonderlich stark verbreitet war, gemessen an ihren nächsten

Verbreitung der Sächsischen Verkehrtflügelfarbentauben				
	Schwarz	Blau	Rot	Gelb
Anzahl der Zuchten laut BDRG-Bestandserfassung 2009	8	3	10	5
Anzahl der Zuchten laut BDRG-Bestandserfassung 2013	4	2	6	6
Tierzahl Europaschau Zwönitz 2011	12	7	8	14
Tierzahl HSS Zwönitz 2012	11	5	9	10
Tierzahl HSS Zwönitz 2013	22	3	9	10
Tierzahl HSS Zwönitz 2014	22	3	4	9
Tierzahl HSS Zwönitz 2015	11	2	5	8

Verwandten, den Bernhardiner Schecken und Verkehrtflügelkröpfern. Das ist ziemlich verwunderlich, denn eine so kontrastreich gezeichnete Taube sollte sich normalerweise großer Beliebtheit erfreuen. Vermutlich lassen sich interessierte Züchter von der vermeintlichen Kompliziertheit des Scheckungsmusters und der Fußbefiederung abschrecken.

Da die Sächsische Verkehrtflügelfarbentaube im Grunde das umgedrehte Zeichnungsbild der Flügeltauben besitzt, also farbiges Schwanz-, Herz-, Hals- und Brustgefieder, wird sie im Züchterjargon des Erzgebirges auch als „Wendflügeltaube“ bezeichnet. Zur Gruppe der sächsischen Farbentauben gehörend, liegt ihr Hauptverbreitungsgebiet im sächsischen Erzgebirge und der Oberlausitz. Aber auch in anderen

Teilen Deutschlands ist sie anzutreffen. Anerkannt sind die „Wendflügel“ in vier Farbenschlägen. Aus der Tabelle wird deutlich, dass es sich in der Tat um Kostbarkeiten der Taubenwelt handelt:

Entstehung und Geschichte

Diese Rasse hat in ihrer Geschichte viele Höhen und Tiefen durchlebt. Sie fand bereits mit Beginn des 19. Jahrhunderts in der Fachliteratur als umgekehrte Venustaube, Tyrolertaube, Weißschlag- oder Satteltaube Erwähnung. Die Verkehrtflügelfarbentauben dienten einst der Erzüchtung der gleichnamigen Kröpfer, der Verkehrtflügelkröpfer, die sich heute überall größter Beliebtheit erfreuen. Wahrscheinlich noch nie sehr zahlreich verbreitet, verschwand sie durch



Voliere Sächsische Verkehrtflügelfarbentauben, schwarz, blau, rot, gelb, Nationale Leipzig 2014, hv E (Christian Zenker, Elsteraue)

FOTO: DR. OEHM

die Wirren des 2. Weltkrieges fast vollständig von der Bildfläche.

Zum Glück hat sich Horst Theil aus Leipzig ihrer angenommen und sie wieder erstein lassen, so dass ihre Zuordnung zu den sächsischen Farbentauben eine endgültige Rechtfertigung erfuhr. Die Wiedererzucht fand unter Einbeziehung von Sächsischen Schnippen, Bernhardiner Schecken und Verkehrtflügelkröpfern statt. Damit haben die Kröpfer sich sozusagen bei ihren einstigen Ahnen revanchiert und ihrerseits dazu beigetragen, dass ihre Vorfahren nicht gänzlich verschwunden sind. Die Schnippenlosigkeit der Bernhardiner Schecken spiegelt sich heute noch bei einigen Jungtieren ohne diesen „Kopfschmuck“ wider. Ihre Glattfüßigkeit hat hingegen keinen Einfluss auf die Befiederung der Innenzehen hinterlassen, wohl aber auf die Üppigkeit und Überbauung des Fußwerks. Auch die teilweise fehlende seitliche Abrundung lässt sich unter Umständen auf die Fußwerksform der damaligen Verkehrtflügelkröpfer zurückführen, die zu dieser Zeit den heute verpönten Stechlatschen nahe gestanden haben dürften.

Zuchtstandsbezogene Bewertung

Bei der Bewertung der Rasse sollte der Preisrichter auf jeden Fall deren Seltenheit im Hinterkopf haben. Dabei kommt es auf viel Fingerspitzengefühl und Sachkenntnis an, was jedoch nicht heißen soll, dass Tauben mit offensichtlichen Fehlern aufgrund ihrer Seltenheit 93 oder mehr Punkte erreichen müssen. Ich möchte deshalb im Fol-



Alt- und Jungtiere in Schwarz, Rot und Gelb bei Christian Zenker, Elsteraue

FOTO: ZENKER

genden versuchen, die Leser und insbesondere die Preisrichterkollegen für gewisse Besonderheiten im Zuchtstand der Sächsischen Verkehrtflügel Farbentauben zu sensibilisieren. Es ist unbestritten, dass eine zuchtstandsbezogene Bewertung bei jeder Rasse und nach Möglichkeit bei jedem Farbschlag im Zentrum der Bewertungstätigkeit der Preisrichter stehen soll. Nehmen wir als kontrastives Beispiel die Unterschiede zwischen einem blauen und einem rotgesäumten Strasser. Jedem Preisrichter ist hoffentlich bewusst, dass hier mit zweierlei Maß gemessen werden muss.

Worauf kommt es nun beim Bewerten der Sächsischen Verkehrtflügelfarbentauben an? An erster Stelle steht der so genannte Sachsentyp. Darunter ist eine gedrunge-

ne, kräftige Feldtaubengestalt, mit tiefem Stand, ganz leicht abfallender Rückenlinie bei voller und waagerechter Unterlinie zu verstehen. Hinzu kommt ein dichtes, geschlossenes und seitlich abgerundetes Fußwerk. Hier müssen bereits die ersten Zugeständnisse im Sinne der Rasse gemacht werden: Durch die Einkreuzung der Verkehrtflügelkröpfer sind, zumindest in der Vergangenheit, immer wieder Verkehrtflügelfarbentauben mit (zu) hohem Stand, aufrechter Haltung und dickem Hals, manchmal sogar mit Blaswerksansatz, aufgetaucht. Das kann auf keinen Fall toleriert werden. Die Rasse hat in den letzten Jahren enorme Verbesserungen bezüglich der genannten Kriterien erfahren. Gerade das Fußwerk ist in der breiten Masse längst noch nicht so ▶



1,0 Sächsische Verkehrtflügelfarbentaube, blau, HSS Zwönitz 2012, v GB (Gert Melzer, Langenberg)

FOTO: HELLMANN



0,1 Sächsische Verkehrtflügelfarbentaube, schwarz, HSS Zwönitz 2012, v SVB (Gert Melzer, Langenberg)

FOTO: HELLMANN



0,1 Sächsische Verkehrtflügelfarbentaube, rot, HSS Zwönitz 2012, v EW (Gert Melzer, Langenberg)

FOTO: HELLMANN

sachsentypisch wie beispielsweise bei Schnippen oder auch Flügeltauben. Die Latschen müssen in Zukunft in erster Linie überbauter, voller im Übergang, vorn abgerundeter und insgesamt breiter in der Feder werden. Bis auf wenige Spitzentiere hat der Durchschnitt der gezeigten Tiere diesbezüglich noch Nachholbedarf. Außerdem bereitet eine feste Rückendeckung derzeit einigen Vertretern, vor allem des gelben Farbenschlages noch Probleme.

In Bezug auf Farbe und Zeichnung müssen jedoch hohe Ansprüche gestellt werden, schließlich sprechen wir von Farbentauben. So ist das entscheidende Kriterium zur Abstufung die Durchfärbung der Ortfedern

und des Rückens bei den Lackfarbenschlagen. Blaue haben natürlich eine aufgehellte Ortfeder. Auch hier ist ein durchgefärbter Rücken noch kein Allgemeingut. Bei blauen Verkehrtflügelfarbentauben mit vollständig durchgefärbtem Rücken bereitet dann vielfach eine nicht gleichmäßige, leicht rußige Herzfarbe Probleme. Nicht komplett durchgefärbte Außenfahnen der Ortfedern sollten im Moment bei roten und gelben Verkehrtflügelfarbentauben als Wunsch bei der Bewertung gerügt werden, weil die Zuchtbasis doch recht gering ist. Bei Schwarz, Rot und Gelb muss die Farbe insgesamt gleichmäßig, intensiv und lackreich sein. Die Güte der Farbe lässt sich gut am Lackreichtum des Rücken-

ckens und der Schnippe ablesen. Wird der Grad der Farbsättigung bei den Gelben zu hoch, dann zeigen sie im Herzbereich oft einen so genannten Fett- oder Lacksaum, der auf eine Veränderung der Federstruktur zurückzuführen ist. Das ist jedoch nicht das Zuchtziel. Deshalb sind die heller gelb gefärbten Tauben hier im Vorteil, da sie gleichmäßiger in der Farbe erscheinen.

Ein gerader und möglichst weit nach unten reichender Brustschnitt erhöht die Qualität eines Ausstellungstiers, ebenso wie ein breites und gut geschlossenes, symmetrisches Rückenherz. Bezüglich der Schnippe sollte man sich mit Wünschen nach deren Ausformung zurückhalten, da die „Wendflügel“ nie so eine kleine und edel geformte Schnippe wie beispielsweise die Flügeltauben oder Schnippen haben werden. Das sieht der Standard auch nicht vor. Denn es heißt lediglich, dass die Schnippe nicht bis an die Augenränder reichen soll. Als Wunsch kann man dann z.B. auf der Bewertungskarte „Schnippe freier“ formulieren. Wird sie jedoch zu groß, so dass sie seitlich am Augenrand anhängt, dann hat das im schlimmsten Fall für Schwarz und Blau die Folge, dass die Augenränder dunkel angelaufen sind. Solche Tiere müssen bei der Bewertung stark zurückgestuft werden, denn laut Standard sind angelaufene Augenränder als grober Fehler. Auf Grund der Seltenheit vor allem bei Blau, ist man mit der Formulierung: „mangelhafte Augenrandfarbe“ und einer Note im Bereich bis max. 92 Punkte auch streng genug mit seinem Urteil. Bei Rot und Gelb wirkt sich eine zu große Schnippe übrigens nicht negativ auf die Augenrandfarbe aus.

Im Gegensatz zu einer reichlich großen Schnippe sorgt eine zu kleine Schnippe bei Schwarz und Blau unweigerlich dazu, dass die Durchfärbung des Oberschnabels zu wünschen übrig lässt. Bei Rot und Gelb könnte man zumindest rein theoretisch eher auf eine kleine Schnippe à la Flügeltaube hinarbeiten, weil der Oberschnabel dort ohnehin hellfleischfarbig sein muss. Ich möchte an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass eine so genannte aufsitzende Schnippe im Gegensatz zu Flügel-, Storch- oder Schnippentauben kein Fehler ist. Schaut man sich die Verkehrtflügelkröpfer an, so ist festzustellen, dass auch diese oft eine aufsitzende Schnippe haben, die mitunter dazu neigt, sich bis zu den Augenrändern auszubreiten.

In der Nachzucht fallen immer wieder Tauben an, die nicht zu Ausstellungszwecken geeignet sind, weil sie nicht dem geforderten Zeichnungsbild entsprechen. Dazu zählen Tiere ohne Schnippe, so genannte



Zu hoher Weißanteil im Rücken, lässt sich nicht putzen (kein sg möglich)



Korrekt durchgefärbter Rücken bei schwarzem Jungtier

FOTOS: ZENKER



Feine Sächsische Verkehrtflügelbentauben, Zuchtpaare in Gelb und Schwarz bei Christian Zenker, Elsteraue

Weißköpfe, oder auch überzeichnete Tiere, die Gedeckten. Letztere haben ein farbiges Flügelschild, entweder einseitig oder auch beidseitig. Bei manchen Jungtauben ist auch ein zu großer weißer Latz, eine Art Krawatte, zu finden, der sich auch durch Putzen nicht beseitigen lässt. Diese Tauben können in der Zucht jedoch gute Dienste leisten. Abzuzüchten würde ich jedoch davon, blaue und schwarze Verkehrtflügelbentauben ohne Schnippe in der Zucht einzusetzen, weil diese, wie bereits erwähnt, Probleme in der Durchfärbung des Oberschnabels haben. Auch Tiere mit (starkem) Afterweiß – ebenfalls ein grober Fehler – sind weder für die Zucht und erst recht nicht für die Ausstellung geeignet.

Die schwarzen „Wendflügel“ sind am weitesten verbreitet. Deshalb kann man an sie auch die höchsten Ansprüche stellen. Lackreiche Farbe, exakte Zeichnung, richtiger Typ, tiefer Stand und waagerechte Haltung sind hier Grundbedingung für eine Bewertung von 93 und mehr Punkten. Probleme bestehen häufig noch im typischen Fußwerk mit breiter und überbauter Latschenfeder, welche die Übergänge zu den Geiern schließt. Wenn der Augenrand intensiv rot gefärbt ist, erhöht das den Zuchtwert natürlich ungemein, ist aber kein Muss.

Die Blauen und Roten sind, wie aus der Statistik ersichtlich, sehr selten. Man kann sich als Preisrichter deshalb glücklich schätzen, wenn man solche Perlen der Farbentaubenwelt zur Bewertung in die Hände bekommt. Entsprechend vorsichtig und einfühlsam sollte man hier vorgehen. Die wenigen gezeigten Blauen haben oft noch Probleme mit einem erhöhten Stand und nicht durchgefärbter Rückenpartie. Waren die Rücken früher meistens gänzlich weiß,

so ist inzwischen eine Veränderung hin zu blau deutlich erkennbar. Einzelne Tiere zeigen oft schon ordentlich durchgefärbte Rückenfarbe. Dann muss man jedoch aufpassen, dass die Herzfarbe nicht dunkel oder rußig wird. Auf alle Fälle ist zustandsbezogene Milde erforderlich, damit diese Raritäten nicht wieder verschwinden. Bei den Roten und Gelben ist vermehrt auf eine satte und glanzreiche Rücken- und Schnippenfarbe Wert zu legen.

Durch das viele Fremdblut der Ahnen sind die Verkehrtflügelbentauben sehr zuchtfreudig. Probleme bezüglich einer zu schwachen Figur durch fehlende Brustbreite und -tiefe sind nicht zu verzeichnen. Ganz im Gegenteil: Manche Exemolare bräuchten nicht noch kräftiger zu werden, denn es handelt sich bei dieser Rasse um Farbentauben und nicht um Formentauben. Dagegen wären zu schwache Tauben ein größeres Problem.

Die Rasse zeichnet sich zudem durch Verträglichkeit und das farbentaubentypische Temperament aus. Durch die weißen Lat-

schenfedern gestaltet sich die Schauvorbereitung einfacher als bei Rassen mit farbigem Fußwerk.

Für die Zukunft der Sächsischen Verkehrtflügelbentaube würde ich mir wünschen, dass sich mehr junge Züchter mit diesen äußerst interessanten Farbentauben beschäftigen würden. Ich hoffe sehr, mit diesem Artikel einen Beitrag dazu geleistet zu haben, dass diese wunderbare Rasse auch noch in 50 Jahren die Besucher der Rassegeflügelausstellungen begeistern wird. Mit ihrem attraktiven Zeichnungsbild ist die Sächsische Verkehrtflügelbentaube auf jeden Fall eine Bereicherung für jede Taubenzucht und Geflügelausstellung.

Interessenten sind aufgefordert, sich beim 1. Vorsitzenden des SV der Züchter Sächsischer Farbentauben zu melden, der selbst langjähriger, erfolgreicher und verdienter Züchter der Rasse ist: Gert Melzer, Elterleiner Straße 35, 08352 Langenberg, Tel. 03774-23589. Internetpräsenz des SV: www.saechsische-farbentauben.eu.

CHRISTIAN ZENKER



Ansprechende Form des Fußwerks bei schwarzem Jungtier



Das gelbe Jungtier im Vordergrund ist einseitig gedeckt (überzeichnet)

FOTOS: ZENKER